

Herr Mondschein



Wenn das Herz nie vergisst

Nun ist es Zeit für eine Geschichte,
bitte dabei nicht zu traurig werden.
Von wahrer Liebe wird hier berichtet,
aber leider geht es auch ums Sterben.

Sie waren sechs Jahr der Winter war kalt,
zwei Freunde spielten unbeschwert und gern.
Sie liefen Schlittschuh auf dem See im Wald,
ganz frei von Sorge, jeder Obhut fern.

Der Junge und das Mädchen, sie lachten,
mit Schneeflocken auf den roten Nasen.
Nein! Sie merkten nicht, wie das Eis krachte –
das Mädchen rutschte ins kalte Nasse.

Der Junge rannte und schrie und weinte,
dort waren Spaziergänger auf dem Weg.
Er kehrte zurück, nicht mehr alleine,
doch jede Hilfe kam für sie zu spät.



Wie eine Decke auf ihn niederfiel,
so verlor er sein kleines Bewusstsein
und träumte von dem schönen Kinderspiel –
weinend erwachte er, so ganz allein.

Es war wieder Winter nach zehn Jahren,
beim Lesen blickte er aus dem Fenster.
Das Rausgehen würde er sich sparen,
denn manchmal sah er schon Gespenster.



Er studierte, Jahre strichen ins Land,
bestand mit Auszeichnung und wurde dann
Kinderarzt, den Kranken stets zugewandt
ein Krankenhaus führte er dann voran.

Nicht alle Patienten überlebten.
Er sah sie nachts spielen, als er träumte,
und sich zu blauem Licht hin bewegten,
das sie dann zunehmend sanft umsäumte.

Wie eine Kerze, wärmend, sich verzehrt,
des Schicksals schöne neue Wege zeigt
und kleinen Wesen Gutes widerfährt,
der Sand der Zeit gleichmäßig weiter treibt.

Hatte im Leben ein paar Liebeleien,
doch die Liebe – die wahre Liebe – nicht.
Stets vermissend blieb er meist so allein
und kannte in der Praxis nur die Pflicht.

Kämpfte stets um jedes Kinderleben,
frohe Eltern und lachende Kinder.
Denn neues Leben war so gegeben –
doch er wurde alt, es kam der Winter.



Er schaute auf seine Vergangenheit
und komprimierte sie in Sekunden.
Er sah die Bilder treiben durch die Zeit,
schwere Gedanken bei späten Stunden.

Die Gedanken zogen ihn nach draußen,
Äste bogen sich tief unter dem Schnee.
Wo war er? Hatte er sich verlaufen?
Da hinten – da war doch der eine See.

Friedlich und schön, alles war ihm vertraut,
und so stapfte er durch den stillen Wald.
Diese Schneeflocken wärmten seine Haut –
wie seltsam ... warum waren sie nicht kalt?

Patsch! Ein Schneeball traf ihn unvermittelt.
„Getroffen! Fang mich doch, du Eierloch!“
rief's – und sein alter Körper kribbelte,
er erkannte die Stimme gewiss doch.

Nur wie?! Als er sie sah, der Schlag ihn traf:
Er schrumpfte, ward auf einmal wieder jung,
sah das Mädchen, er hüpfte voller Kraft –
die große Kleidung verlor er im Sprung.



Er und sie wurden von Licht umschmeichelt,
und alle Last war ihm nun genommen.
Als sie zärtlich ihm die Wange streichelt
und sprach, als sei sie niemals gestorben.

„Wir waren die ganze Zeit zusammen,
so hat es unsere Liebe gemacht:
zu heilen und die Kälte zu bannen –
so haben wir es nun endlich geschafft.“

So wie der junge Morgen da graute
und die Meise da sang ihr kleines Lied,
als das Eis in kleinen Tropfen taute,
war er so für alle Zeiten geliebt.

Herr Mondschein

28.10.2025